

Schweizer Papiergeschichte

Autor(en): **Tschudin, Peter F.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Ferrum : Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG**

Band (Jahr): **64 (1992)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 7 Sieber, E.: Zum Jubiläum 1852–1952. Werkarchiv der Georg Fischer AG.
- 8 Knoepfli, Adrian: Entwicklung zum Grossunternehmen, Konzernbildung und Kartellpolitik am Beispiel der Georg Fischer AG, 1890–1930. Lizentiatsarbeit, Phil I Fakultät, Universität Zürich, eingereicht an Prof. Dr. Rudolf Braun, 1975.
- 9 Erinnerungen von Alfred Schneckenburger, 1892–1936. Werkarchiv der Georg Fischer AG.
- 10 Anmerkung des Verfassers: Georg Fischer III. stellte 1882 ein Aufnahmege- such in die Studentenver- bindung Scaphusia und wurde mit dem Cerevis «Schwengel» = Klöppel (sein Vater produzierte auch Stahlgussglocken) aufgenommen. Archiv der Scaphusia, Schaffhausen.
- 11 Lüling, H., Rychen, H.U.: Erfahrungen mit dem 31- MeV-Betatron. «Material- prüfung» Bd. 4 (1962) Nr. 5 VDI.
- 12 Gysel, W., Gerber, E., Trautwein, A.: CA6NM: Neuentwicklung auf der Basis einer 20jährigen Erfahrung. Technische Mit- teilungen aus dem Georg Fischer Konzern, Nr. 5, Mai 1981.

partiell spanabhebend zu bearbeiten sowie auch die erforderlichen Qualitäts- sicherungsdokumente zu erstellen. Wo notwendig, wie z. B. beim Design von Off- shore-Komponenten, wurden Festigkeits- berechnungen nach der «Finite Elemente Methode» durchgeführt. Mit diesen aus- gewiesenen Fähigkeiten lag die Stahlgies- serei in Schaffhausen in ihrer Branche in einer Spitzenposition. Als nächster Schritt zur computergesteuerten, «mannlosen» Fertigung komplexer Freiformflächen, wie sie z. B. an Turbinenrädern vorkommen, war vorgesehen, die Fertigbearbeitung auf Endmass – direkt vom thermisch behandelten Rohguss – mittels Hochfre- quenzschleifen mit Schleifkörpern aus kubischem Bornitrid auf einer sechsachs- igen CAD-gesteuerten Portalfräsmaschi- ne vorzunehmen. Durch diese moderne Fertigung sollte der hohe Personalkosten- anteil am Produkt drastisch gesenkt wer- den. Der Schliessungsbeschluss setzte diesem weit fortgeschrittenen Projekt ein Ende.

Die Bekanntgabe der Konzernleitung vom 15. Januar 1991, die Stahlgießerei in Schaffhausen zu schliessen, lässt alles bisher Gesagte als sinnlos erscheinen. Dem ist keinesfalls so. Die Stahlgieser haben über Jahrzehnte hinweg die ihnen übertragene Aufgabe kompetent und

gewissenhaft erfüllt und für den Werk- platz Schaffhausen sowie für den Werk- stoff Stahlguss ihr Bestes gegeben. Schaffhauser Giesser waren in techni- schen, wissenschaftlichen Fachausschüs- sen und Verbänden als fähige Mitstreiter anerkannt; sie wurden aus deren Reihen zu Obmännern, Vorsitzenden und Präsi- denten gewählt. Der weltweite Markt für die Schaffhauser Stahlgussprodukte nimmt stetig ab, die hohen Personalkosten beim sehr arbeitsintensiven Guss wirken wettbewerbshemmend, die oftmals sinn- lose Bereitschaft einiger Konkurrenten, verlustbringende Preise nur der Beschäfti- gung zuliebe zu akzeptieren, lässt die langfristigen Aussichten düster erschei- nen. Auch der Konzern hat seine Struktur geändert; war der Stahlgussanteil am Unternehmensumsatz einmal 46 %, so ist er heute auf knapp 2 % geschrumpft. Man muss die Zeichen der Zeit erkennen und reagieren.

Namhafte Stahlgießereien in Nord- und Südamerika sowie fünf in europäischen Ländern haben indessen den Wert unse- res Wissens und Könnens erkannt und unser Know-how erworben. Wir haben ihnen unsere volle Unterstützung ge- geben, denn die Schaffhauser Stahlguss- technologie soll weiterleben... auch nach der Schliessung des «Stahlwerks im Mühlental!» ■

Buchbesprechung

Tschudin, Peter F.

Schweizer Papiergeschichte

Herausgegeben zum Jubiläum der Schweizerischen Eidgenossenschaft 1291–1991 von den Schweizer Papierhistorikern. Basel 1991, Basler Papiermühle; 90 Ill., 228 S.

Annette Bouheiry
Eisenbibliothek

Mit seinem Buch «Schweizer Papierge- schichte» führt Dr. Peter F. Tschudin, Histori- ker und wissenschaftlicher Leiter des Schweizerischen Papiermuseums und Museum für Schrift und Druck in Basel, seine Leser zunächst in die Entstehungs- geschichte der Schrift und die dafür verwendeten naturgegebenen Materia-

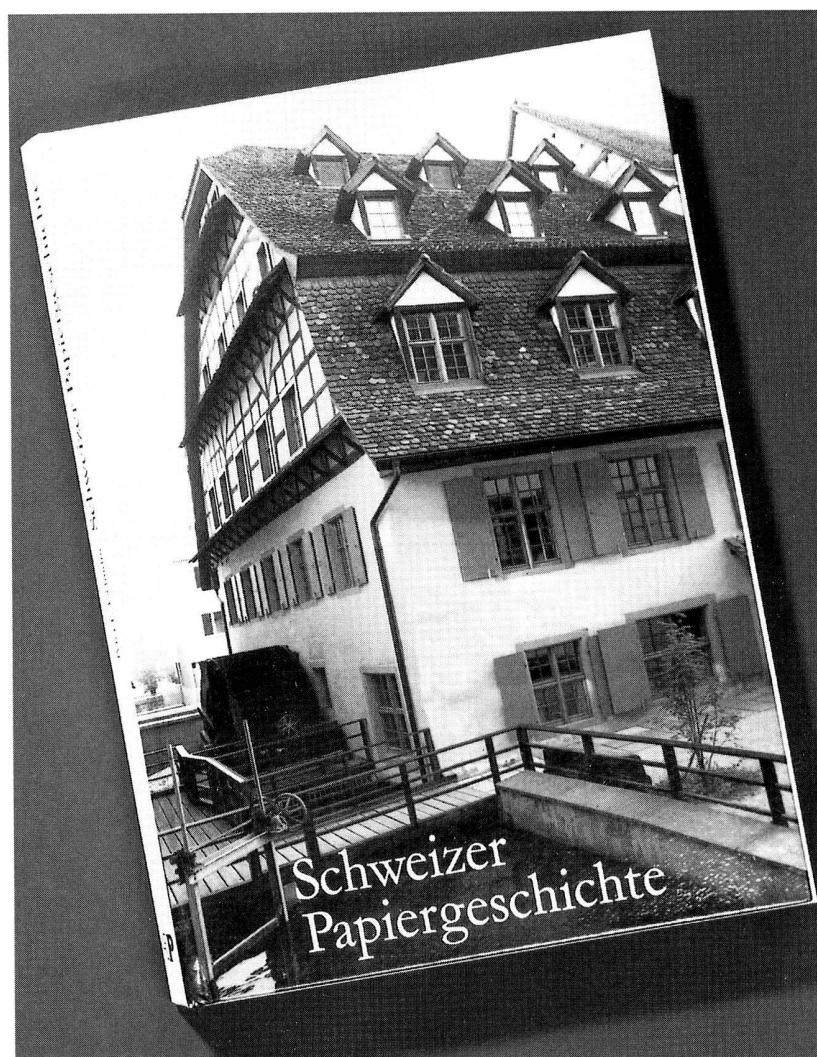
lien ein, um dann auf die Entwicklungs- geschichte des Papiers einzugehen. Ein weiter Weg wird zurückverfolgt von den ersten Anfängen der Hadernpapierher- stellung 105 v. Chr. in China über Korea nach Japan und die Seidenstrasse nach Westen und Süden. Papiermühlen der Araber breiteten sich aus von Bagdad bis

Kairo, Nordafrika und Spanien. Die Abhängigkeit vom Handel führte dazu, dass auch in Mitteleuropa mit der Papiermacherei begonnen wurde. Ausführlich werden die handwerklichen Arbeiten des Schöpfens, Gautschens und Pressens beschrieben. Interessanten Preisvergleichen für den Papierhandel (nach Basler Angaben) des 15. Jahrhunderts folgen ausführliche historische Forschungsergebnisse über die ersten Papiermühlen der Schweiz. Dr. Peter F. Tschudin lässt sich nicht auf Spekulationen ein. Die Frage nach dem genauen Gründungsjahr der ersten Papiermühle in der Schweiz lässt er offen, hingegen behandelt er mit grösster Genauigkeit die geschichtlichen Aufzeichnungen über die frühen Unternehmen in Basel, Bern und Zürich, welche durch Eintragungen in den Geschäftsbüchern belegt und in das Zeitgeschehen gesetzt werden.

Dem Übergang von der Manufaktur zur Industrie in der Schweiz im 17. Jahrhundert ist ein umfangreiches Kapitel gewidmet. Einzelne handwerkliche Arbeitsprozesse wurden durch die Erfindung von Maschinen nach und nach abgelöst. Das umständliche Stampfen und Umschöpfen des Stoffes erledigte nun eine Reisswalze aus den Niederlanden, der «Holländer». Als Folge der zunehmenden Rationalisierung der Arbeitsabläufe, durch Zugabe von säurebildenden Substanzen und Mangel an Lumpen veränderte sich im 17./18. Jahrhundert die Qualität des Papiers. Mit dem Niedergang der Handpapiermühlen infolge der zunehmenden Inbetriebsetzung von Papiermaschinen in der Schweiz während des 19. Jahrhunderts gehörte die bewährte Güte des handgeschöpften Papiers nun der Vergangenheit an. Erst in der neuesten Zeit scheint das Gewerbe des handwerklichen Papiermachers wieder aufzuleben.

Die Herstellung von Papiermaschinen sowie die Produktion von Papier und Karton bilden einen wesentlichen Bestandteil der schweizerischen Wirtschaft. Die volkswirtschaftlichen Kennzahlen der Schweiz für das 20. Jahrhundert auf dem Sektor der Papierindustrie sind grafisch dargestellt.

Ein alphabetisches und ein chronologisches Verzeichnis geben einen Überblick über die Papiermühlen der Schweiz und deren früheren bzw. derzeitigen Besitzer.



Nach Kantonen geordnet findet sich eine Auflistung der von den Papierherstellern verwendeten Wasserzeichen. Mit einem ausführlichen Literaturverzeichnis, Ort-, Sach- und Personenregister schliesst das Buch ab.

Der Autor wendet sich in erster Linie an Historiker bzw. setzt fundamentale Kenntnisse des Lesers auf dem Gebiet der Technikgeschichte voraus. Dennoch sei dieses Buch auch all denen empfohlen, die nicht über dieses hohe Wissen verfügen und die sich für die Entwicklung der Papierherstellung in der Schweiz in Verbindung mit dem Zunftwesen, den Handwerksbräuchen und der Industriegeschichte interessieren.

Dieses grossartige, umfassende Buch zur Geschichte des Papiers und der Technik in der Schweiz ist ein echter Beitrag zur Würdigung von 700 Jahren Eidgenossenschaft. ■